

# Elbe- und Elster-Vote.

Erscheint wöchentlich zweimal  
Mittwochs und Sonnabends.  
Bezugspreis für die Zeit vom  
10.-31. Dezember:  
65 Goldpfennig.  
Einzelnummer 16 Goldpf.

## Wochen-



## Blatt

Abgaben-Gebühren: für die ständ-  
gehaltene Rubrik oder deren Raum  
10 Goldpf., für ausserhalb des Raumes  
20 Goldpf., 15. Rubrik 20 Goldpf.,  
pro Zeile, Dienstgebühren 10 Goldpf.,  
Bei sich wiederholenden und größeren  
Anzeigen entsprechende Preisermäßigung  
nach Vereinbarung.

für die gesamten Angelegenheiten der Stadt- und Landbewohner des Elbe- und Elsterlandes.

Bestellungen auf den „Elbe- und Elster-Vote“, sowie Anzeigen für denselben nehmen an: In Prettin die Expedition (Ernst Schulze's Buchdruckerei), in Annaburg Herr Buchbindereimer Gledig. Außerdem nehmen alle Postanstalten und Briefträger, sowie die Boten des Blattes Bestellungen an.

Postfachkonto:  
Leipzig Nr. 43145.

Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage erbeten.

Geschäftsstelle Prettin  
Telephon-Anschluß Nr. 13.

Nr. 102

Prettin, Sonnabend, den 22. Dezember 1923

45. Jahrgang

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag früh.  
Wir erbitten die für diese Nr. bestimmten Inserate möglichst sofort, spätestens bis morgen Sonnabend abend.

### Die Geschäftsstelle des „Elbe- und Elster-Vote“.

### Vor der Ernennung Schacht's.

Der kommende Reichsbankepräsident.

Als Nachfolger für den verstorbenen Reichsbankepräsidenten Hagenstein wurden in den letzten Tagen drei Kandidaten genannt: Schacht, Helfferich und Ardig.

In der letzten Sitzung des Reichsrates wurde nun durch Mehrheitsbescheid beschaffen, den derzeitigen Währungsminister undormaligen Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank, Dr. Hjalmar Schacht, zum Nachfolger Hagensteins als Reichsbankepräsidenten vorzuschlagen.

Der Kandidat des Direktoriums und des Zentralausschusses der Reichsbank war dagegen heftigst gemessen. Die letzte Entscheidung liegt nun beim Reichspräsidenten.

### Schacht's Programm.

In einem vor einigen Tagen in Zürich gehaltenen Vortrag hat Dr. Schacht sein Programm näher entwickelt. Er schilderte zunächst die Lage und die Entwicklung der deutschen Nation, die durch die Inflation und die Finanzlage des passiven Widerstandes durch das ungeliebte Deutschland ihren verhängnisvollen Stand erreicht hat und damit der Papiermarkt den Todesstoß versetzt habe. Alle Interventionen der Reichsbank hätten katastrophal nicht aufhalten können. Sehr scharf kritisierte Dr. Schacht alsdann die unheilvolle Diskontpolitik der Reichsbank, die dem Staat wie auch der Privatwirtschaft gegenüber, die sich bis in die allerletzte Zeit nicht zur Verhängung verständigter Kredite habe entschließen können. Hierdurch sei schließlich auch der Zustand von selbst ihr Ende bereitet worden. Der Redner erwähnte alsdann die gänzliche Ausschaltung der Papiermarkt aus dem Wirtschaftsleben und den Übergang zu einem verständigenden Gelde durch Ausgabe von Goldanleihefaktoren und daran anschließend die Rentenmark. Er zeigte, wie es einer gezielten Emissionspolitik gelungen sei, den Dollarkurs auf 4,2 Billionen zu stabilisieren und die Rentenmark gleich einer Goldmark zu kaufen. Durch die erkaufte Stabilität an Rah-

lungsmitteln sei zunächst ein Sturz der Effekten und dann ein Rückgang der Warenpreise eintreten worden. Außerdem habe die Stabilität einen Abstoß von Devisen zur Folge gehabt, so daß sich im In- und Auslande die Papiermarkt stabilisiert habe und wieder zum Zahlungsmittel geworden sei. Dr. Schacht gab der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß bis zum Übergang der Goldmark die Rentenmark ihren Wert behalten würde, und daß es bereits am 1. April nach Eingehen der Banknotiz eintreten werde, der deutschen Beamtentabau gelingen werde, der deutschen Reichsstat zu balancieren. Seine Hauptaufgabe werde sein, ein deutsches Goldgeld zu schaffen, und zwar durch Gründung einer Goldrentbank mit Hilfe des In- und Auslandes, die zu 50 Prozent mit Gold gedeckelt würde. Er glaube, nicht vergeblich an die Hilfe des Auslandes appellieren zu müssen angesichts des allgemeinen Interesses, Deutschland und damit Europa vor dem Zusammenbruch zu bewahren.

### Marx und Poincaré.

Deutsche Verständigungsbereitschaft.  
Reichsminister Dr. Marx hat dem Vertreter der amerikanischen Zeitung „New York Herald“ eine Unterredung gewährt und sich diesen gegenüber ausführlich über die Lage geäußert. Der Kanzler betonte dabei u. a.:

Ich persönlich möchte der Meinung sein, daß Poincaré erkannt hat, daß eine offene Aussprache und eine eheliche Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland für alle Beteiligten das Beste ist. Es muß endlich Klarheit darüber geschaffen werden, ob Frankreich Deutschland gegenüber in erster Linie politisch oder in erster Linie wirtschaftlich verfolgt. Will Frankreich ein deutsches Volk leben und arbeiten lassen. Will es aber eine Zerkümmern des Reiches und eine Auslöschung der deutschen Volksgemeinschaft, dann wird jede Verhandlung mit Frankreich zur Unmöglichkeit verurteilt sein und die Kraft, die durch Frankreichs Verhalten zwischen dem französischen und dem deutschen Volke sich aufgetan hat, unüberwindlich wachsen.

Deutschlands finanzielle Lage ist trostlos. Um und vor dem völligen, finanziellen und wirtschaftlichen Chaos zu retten, haben wir den Notenruß eingestellt und sind augenblicklich für die Ausgaben von Reich und Ländern neben der mageren Steuerertragnisse auf den Kredit angewiesen, der uns von der Rentendebt annehmen werden ist. Dieser Kredit ist

beschränkt und wird in absehbarer Zeit erschöpft sein. Die dahin müssen, wenn die Finanzen des Reiches und der Länder nicht rettungslos am Ende sein sollen, die Steuerquellen, die mir jetzt auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erschließen, die Ausgaben von Reich und Ländern decken.

### Die Rheinlandsfrage.

Der Reichskanzler kam weiter auf die dringenden nötigen Auslandskredite für Deutschland zu sprechen, um sich dann der Rheinlandsfrage zuzuwenden.

Diese ist — sagte der Kanzler — für die deutsche Regierung eine der dringendsten. Die Gelden der Republik sind unerschöpflich geworden. Darum wird heftigst bald in der Aussprache, die wir mit Frankreich haben wollen, ein Weg gefunden werden, der das harte Gejagte mehr erträglich erfindet mildert. Es ist natürlich absolut falsch, wenn man in einer amerikanischen Zeitung die Ansicht untergebeugt wird, daß ich mit einer Besetzung der Rheinlande von Preußen einverstanden wäre. Ich halte vielmehr, wie ich mehrfach ausdrücklich betont habe, jede staatsrechtliche Veränderung im besetzten Gebiet für ein Unglück und mich nicht darin ein mit der weit überwiegenden Mehrheit der rheinischen Bevölkerung selbst. Der Separatienpunkt wird in dem Augenblick völlig vermissen, wo dieser Bewegung, die nicht der rheinischen Bevölkerung selbst geführt wird, von dritter Seite keine Geschmittel mehr zugeführt werden. Frankreich ist es auch, wenn von mir behauptet wird, daß ich heftigste, einen Appell an den Völkerverbund zu richten. Ich habe vor einigen Tagen vor den Herren der ausländischen Presse ausführlich dargelegt, wie ich mit den inahren und Friedens und des Rechts. Die Erfahrungen, die Deutschland bislang mit dem Völkerverbund des Versailles Vertrages gemacht hat, ermutigen uns selber nicht zu einem Appell an ihn.

Zum Schluß erklärte der Kanzler mit besonderem Nachdruck: „Deutschland ist selbstverständlich bereit, und hat diese Bereitschaft wiederholt betont, Frankreich alle vernünftigen Sicherheiten gegen beabsichtigte Angriffe zu geben. Aber diese Sicherheiten müssen verträglich sein mit Deutschlands Hoheitsrechten, die uns unveräußerlich sind.“

### Deutsches Reich.

— Berlin, den 20. Dezember 1923.

Die Wahlvorschlüge verbessener Parteien. Wie aus Dresden gemeldet wird, erklärt der dortige Militär-Regimentar Generalleutnant Müller folgende Wahlvorschläge: Das Reichswehrministerium gibt eine Erklärung bekannt, wonach die Aufstellung von Wahlvorschlüssen für Parteien, deren Organisationen verboten sind, nimmer erfolgen kann. Auf Grund dieser

### Zeitgemäße Betrachtungen.

### Die wunderliche Weihnachtszeit.

Und ist die Welt voll Müd und Leid  
Und bereist auch Sinnen und Drogen auf Erden,  
Die Zeit der Fast und Fastenzeit  
Doch doch die Zeit des Genusses werden,  
Denn Licht verstrahlt weit und breit  
Die wunderliche Weihnachtszeit,  
Die Freude dieser Welt verkündet  
Und lausend Herzen und entzundet.  
Und Herzen werden froh und weit,  
Die Lust in hanger Zeit sich nehmen  
Und Liebe predigt hilfsreicher  
Doch Leben selber ist, denn nehmen.  
Der Weihnachtsmann, der Ahnenbaum  
Erscheint schon den Kinder Traum,  
Und frohen Herzen Hingens wieder,  
Die sitzen, können nicht nachgeben.  
Die Weihnachtszeit himmel gescheit  
Denn was bestimmt der Menschheit Frieden  
Denn war in alter Zeit schon so  
Und wird auch hoffentlich so bleiben,  
Und sind die Zeiten noch so schlecht  
Und kommt man selber kaum gerecht,  
Denn will, wird immer einige Geben  
Nicht für den Bernern übrig haben.  
Der hat auch Freude selbst  
Denn ist ein Jaßen jetzt und Streben  
Der „goldne“ Sonntag kam bereits  
Um die Geschenke zu besorgen  
Da fällt zum Weihnachtsabend  
Der Kaufmann seinen Laden auf  
Denn in den letzten Weihnachtsstunden  
Wird selbst die Sonntagsglocke durchbrochen.  
Denn ist es nicht wie einst es war  
Ein goldner Sonntag ist nicht möglich  
Rein Freude bringt ein Wohlstand hat  
Das gibt es nur noch in Gefährden  
Für uns nicht nur ein Wägen Geld  
In Wirtschaft ist lang entrollt  
Und bei dem allerreichsten Kunden  
Wird nicht ein Sägen mehr gebunden.

Der goldne Sonntag ist nicht „alt“  
Es fällt ja nur Papier die Kassen  
Und doch ist das Gefühl nicht schlecht:  
Man muß den Wert nur erst erkennen  
Man hat ja auch die Dollar „Schach“  
Anweisung geben, das „Geld“  
Und gern bezahlt die Kundenteile  
Mit Rentenmark und Goldanleihe.  
Indessen es gefällt uns so:  
Der Schein soll nicht ein Schein nur kleinen,  
Die Weihnachtszeit stimmt hoffnungsvoll  
Und Osterfest beherzigt ihr Treiben.  
So werde wieder weit und breit  
Die wunderliche Weihnachtszeit  
Zum Freudenfest und Frohbetriebe  
Der glückseligsten Welt. Ernst Heiler.

### Die Tochter des Minifers.

Roman von Ernst Georgy.  
(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.  
Mit einer wahren Lust war sie am nächsten Morgen mit dem Glodenstühle acht Uhr im Geschäftsgang.  
Mit ihrer Wirtin hatte sie sich eine große schwarze Schürze mit Aermeln, die das Kleid schonte und eine Tasche für das mitgenommene Frühstück angehängt.  
In der allerersten Zeit machte die neue Tätigkeit Gertrud Meinhard viele Freude. Alles war ihr fremd wirkte wie eine Abwechslung aufstrebend. Sie sah mit drei jungen Mädchen an einem langen Tisch. Jede hatte Leim und Pinsel, Klebettel, Fäden und Nadeln sowie rechtliche Glanzartentafeln vor und neben sich liegen. — Die Waren wurden ihnen zugeleitet. Nun hielt es sie lauber zu Dughenden und Gros recht zierlich und schnell in Reihen aufzuhängen. Die feinen Papiere wurden aufgestellt. „Unsere neue Kollegin: Fräulein Meinhard.“ So wurde Gertrud eingeführt. Alle schüttelten ihr die Hände, begrüßten sie wie ihre gleichgen.  
Es ging wie ein schmerzhafter Stich durch sie; aber sie

bis die Zähne zusammen. Schweigend, aufmerksamer, der Art hingehören, mühte sie sich in den ersten Tagen, alles richtig zu erfassen und abzugeben. Vor ihr und um sie herum braulte das Treiben des Geschäftes allem und pausenlos. Gertruds Kopf schmerzte und schmerzte. Sie verstand nicht, daß die Mädchen bei diesem Wirrwarr noch keine Unterhaltungen führen konnten. Der Veimerger, der Dunst benahm sie. Ihre Finger taten ihr weh. Sie ließ sich oft, bestärkte sich, und vor allem, sie verarbeitete sich anfangs unangenehm. Sie wurde bleicher und matter von Tag zu Tag.  
Abends war sie meist zu matt, um noch zu essen. Sie ging un halb neun ins Bett und verfiel dann in einem Dämmerschlaf, der nicht Schlaf war und nicht erfrischte.  
„Sinner Mut, aller Anfang ist schwer!“ ermutigte Frau Kern und versuchte, sie durch Eier und Malzbier zu kräftigen. „So ging's der Vene genau und allen anderen auch.“  
„Sie sind ja nicht geübt, Fräulein Trude.“ schalt ihre Tochter, jeden Tag zehn Stunden Arbeit und keine Abwechslung, das hält kein vernünftiger Mensch aus. Sie müssen raus, müssen mal ein Vergnügen haben, müssen sich einen netten Herrn anschauen, der Sie ausführt.“  
„Vene hat nicht so Unrecht“, befragte die Mutter.  
„Sag Sie denn noch feiner mal in eine Konditorei aufgefördert?“ fragte Vene lachend und schaute sie spitzbühnig an. „Innere Herren haben doch sonst Geismad.“  
„Bis jetzt noch nicht“, antwortete die Befragte abweisend, und ihr Antlitz wurde hart und verschlossen.  
Mutter und Tochter sahen sich an. „Ich muß doch mal Erk fragen, woran das liegt?“ jagte Vene, als Gertrud sich zurückgezogen hatte und in ihrem Zimmer verschwand war.  
Nach einigen Tagen brachte sie Bericht. „Bei Ungelt u. Verdooms kam kein Mensch sie ausführen. Sie finden sie hochmütig und hundeähnlich und haben sie die „verwundene Prinzessin“ getauft. Erk tut sie leid. Er meint, wie sollen ihr gut zureden, daß sie sich mit dem Personal besser stellt.“



Anträge auf Aufzertigung von Gewerbelegitimationsarten für Kaufleute und Handlungsreisende für das Jahr 1924 sind bis zum 26. d. Mts. bei uns anzubringen.

Die Polizei-Verwaltung.

Erklärung des Reichswehrministeriums wird meine Vernehmung vom 12. Dezember, betreffend Verbot der Aufstellung von Wachpostenlagern, hiermit ausgegeben.

Um die zweite Steuernotverordnung. Der fünfzehnjährige Ausschuss des Reichstags beschloß bei Beratung der Umsatzsteuer, der Regierung nachzugeben, den Paragraphen 2, der für das Jahr 1924 einen Umsatzsteuerfuß von 2 1/2 Prozent einführen will, zu streichen, jedoch der alte Steuerfuß von 2 Prozent in Kraft bleiben soll.

Zum Beamtenabbau. Der Beamtenabbau, der durch die entsprechende Verordnung der Reichsregierung in die Wege geleitet ist, wird im ganzen etwa 300 000 bis 400 000 Beamte, Arbeiter und Angestellte umfassen.

Der Schatzkammer der preussischen Separatisten. In der Pfalz kommandierende französische General de Metz hat sich gesprächsweise dahin geäußert, daß er in Paris sein „Wort“ für die Durchsetzung der französischen Pfalzpolitik, mit der er stehet und fällt, verstanden habe.

Das deutsche Vermögen in Amerika. Nach einer Meldung aus Washington hat der Senator Watson eine Gesetzesvorlage eingebracht, wonach 27 Millionen Dollar, die den Krieg des während des Krieges in Amerika besagten Vermögens, den unbemittelten Deutschen überlassen werden sollen.

Deutschland und Mexiko. Das mexikanische Generalkonsulat in Hamburg teilt mit: Die letzten Meldungen aus Mexiko berichten über entscheidende Siege der provisorischen Regierung in Vera Cruz. Der Staat Kazaca, sowie der nördliche Teil Yucatans sind zu der neuen Regierung übergegangen.

Die neuen Steuern. Reichsfinanzministerium mittelt, werden nach der dritten Steuernotverordnung, deren Erlass unmittelbar bevorsteht, den

„Das können wir ja tun, Ene; aber die läßt sich nicht umtempeln“, schloß die Mutter betäubt.

36tes Kapitel.

„Entschuldigend. Es gilt.“ Er murmelte es wie geistesabwesend, als er eine Dame stark gekostet hatte.

„Alles schalt und wetteile hinter ihn dein.“ Er hob die Hände und schloß die Augen.

„Nächstens er soll zwanzig Minuten hin- und hergeilt werden, ohne die Gesichte zu finden, schreit Doktor Ernst Horner langsam und bestimmt weiter.“

„Die junge Art kämpfte mit dem Fuß ungelassen auf das Wasser.“ So oft er seit jener schrecklichen Unglücksbefreiung hatte, in Deutschland gewesen war, hatte er Oswald Meinhard gesucht.

Als er in einem Hofen auf der Heimreise die ersten Briefschaften erhielt, da griff er nicht nach den Schreiben der Verwandten, sondern zuerst nach dem, das Gertraud Meinhard's selte schöne Schriftzüge trug.

Fortsetzung folgt.

Steuerpflichtigen, die die Zahlungen auf die Einkommen-, Körperschafts-, Vermögens-, Erbschafts-, Umsatzsteuer, Rhein-Ruhr-Abgabe, Arbeiterverpflegungsgeld, Pressenotabgabe nicht rechtzeitig leisten, Steuerzuschläge auferlegt. Diese Steuerzuschläge treffen auch die Steuerpflichtigen, die die am 18. Dezember 1923 fällig gewordenen Zahlungen nicht alsbald gahen.

Das bayerische Ermächtigungsgesetz gefährdet. Im Hausparlament des bayerischen Landtags ist das Ermächtigungsgesetz angenommen worden. Jedoch ergab sich dabei die überraschende Tatsache, daß außer den Sozialdemokraten auch die zur Regierungskoalition gehörende Fraktion des Bayerischen Bauernbundes gegen das Gesetz stimmten.

Reichslandbund und Bauernvereine an die Reichsregierung. Die beiden Organisationen der deutschen Landwirtschaft, Reichslandbund und Vereinigung bayerischer Bauernvereine, haben dem Reichstagsrat und dem Reichskabinet eine ausführliche Eingabe überreicht, in der sie in grundsätzlicher Weise zu der augenblicklichen wirtschaftlichen und finanziellen Lage Stellung nehmen und der Regierung ganz konkret formulierte Vorschläge machen.

Verhandlungsvereinschaft im Rheinland. In Köln versammelte Vertreter der Deutschen Demokratischen Partei des gesamten rheinischen Gebietes, nahmen eine Entschließung an, worin sie den erneuten Versuch der Reichsregierung, durch unmittelbare Verhandlungen die außenpolitischen Fragen in ihrer Gesamtheit zu regeln, begrüßen.

Die Seefischerei für Serbien. An der Presse ist in letzter Zeit mehrfach behauptet worden, daß der jugoslawische Gesandte in Berlin bei dem Auswärtigen Amt in der Frage der verordnungsgemäß ausgesetzten Fischereirechte für Serbien vorläufige Absprachen getroffen hat.

Berlin. Staatssekretär im Reichswehrministerium Dr. Heintze ist von seinem Posten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger ist Staatssekretär a. D. Dagedorn ernannt worden.

Auslands-Rundschau.

Griechenland: Vor dem Sturz der Dynastie. Die Mitglieder der republikanischen Vereinigung richteten an Plutaras im Namen des Landesheeres und der Flotte die Aufforderung, die Dynastie zum Verlassen des griechischen Bodens zu veranlassen, da ihr Verhalten in der letzten Zeit schweres Unglück über Griechenland heraufbeschworen habe.

Amerika: Aufstands Bitte um Freundschaft. Die Note des russischen Volkstommars für das Auswärtige, Tschichirin, ist nimmere in den Händen Coolidges und Hughes. Die Note spricht von dem aufrichtigsten Wunsch, ein freundschaftliches Verhältnis zu den Staaten in einer festes Freundschaftsverhältnis zu kommen und einen gegenseitigen Vertrag über Interventionsenthaltung in allen inneren Angelegenheiten des anderen Landes zu schließen.

Wirtschaftszahlen und Preise.

Table with 2 columns: Category and Value. Includes Lebenshaltungszahlen (1289 Milliarden), Produktionswerte (1274,5 Milliarden), and various price indices.

Handelsnachrichten.

Berliner Börsenberichte vom 19. Dezember. — Eisenmarkt. Der Markt fand heute im Zeichen größeren Abwands. Die verschiedenen Eisenwerke veranlassen viele Betriebe, Abgaben vorzunehmen.

berücksichtigt. København und Stockholm wurden mit 15 Proz., Belgien und Buenos Aires mit 20 Proz., Schweiz mit 10 Proz., Paris mit 25 Proz. und Statten mit 13 Proz. zugeteilt. Alle anderen Saluten erfahren volle Verteilung.

Effektenmarkt. Die bevorstehenden Feiertage haben das Publikum bewegt, heute den letzten Banktag zu benutzen, um noch vor dem Fest in den Besitz von Geldmitteln zu kommen.

Warenmarkt. Das Geschäft bleibt nach wie vor bedeutungslos. Aus der Region liegen keine Angebote vor und der Handel bleibt ohne Kaufkraft.

Der Stand der Markt.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and Unit. Lists various goods like gold, silver, and currencies with their respective prices.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Vorläufig) Getreide und Mehlwaren 1000 Mio, sonst per 100 Kilo in Geldmarkt als Station: Weizen 101-106, Roggen 105, Hafer 102.

Gen und Stroh.

Großhandelspreise für 50 Kilo in Geldmarkt als Station: Weizen 0,50-0,70, Roggen 0,50-0,70, Hafer 0,50-0,70.

Schlachtviehmarkt.

Die Aufzucht zu dem heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof waren in Kälbern und Schweinen auf, während sie in Rindern und Schafen gering waren.

Literatur.

Rosenberger, D., „Aus der Geschichte der Stadt und des Schlosses Prettin (1848)“. 152 Seiten. Preis brosch. 1,50 M., 1/2 Leinen 2,50 M.

Jeber, der für Wölfer und Zeiten Veränderten hat, wird immer und immer wieder zu Rosenbergers Wäldern greifen, durch das das Mittelalter mit Frohen und Pest und Herenprozessen, der Schatzfächer mit seinen Gefellen, schreitet, der Dreißigjährige Krieg wüthet, Dörffchen entstanden und vergringen, die Postfische wackelt, und die Neuzelt ihren Beitrag findet.

Allen Freunden jeder Heimat, den Menschen der engeren Heimat Prettin und Umg. und der Dübener Heide wünschen wir das Buch in die Hand. Es thut sich jeder durch die Augen ins Herz.

Deutscher Abend in Prettin.

Am Freitag, den 14. Dezember, veranstaltete der Stahlhelm, Kampfgruppe Prettin unter der schneidigen Leitung seines Vorsitzenden, des Herrn Pfarrers Erlach, der als Organisator der Wehrkraft, mündliche eines Deutschen Abends. Der vorzügliche, große, festlich mit Flaggen und Wimpeln reich geschmückte Nummertische Saal bewies, daß der Deutsche Abend als fruchtbarer Boden gefaßt war.



van so viel Glück und Unglück, Körners Gebet in der Schlacht "Water ich rufe bid".

Die Festrede hielt Herr Oberleutnant Jander, Torgau. In padenden, martigen Worten führte er etwa aus: Es ist ganz verkehrt und falsch im Weltgerichte die Schuld alles Übels und aller Missstände in der Gegenwart zu sehen. Der Krieg ist nicht schuld an allem, sondern sein Ausgang, der nicht so sein brauchte, wie er war. Wir brauchen den Weltkrieg nicht zu verlieren, wenn nicht gewisse Leute sich vor einem Sieg geradezu gefürchtet hätten. Es muß daran erinnert werden, daß offen ausgesprochen ist an lebender Arbeit, daß die Rollen eines deutschen Sieges die Partei, die Arbeiter hätten bezahlen müssen. Die Revolution wurde gebremst als das, was sie war, ein Verbrechen und als — die dümmste, die die Weltgeschichte gesehen hat, der Geist von Weimar, dem die Republik Deutschland ihr Dasein verdankt ist weit entfernt von dem Geist von Weimar, den die großen deutschen Geister Schiller, Göthe u. a. repräsentierten und muß sich dieses Geistes schämen. Den republikanischen Geist von Weimar stellen wir den Geist von Potsdam entgegen, durch den die langen Reize des Königs Friedrich Wilhelms des I. entstanden, der in Friedrich dem Großen wirkte. Internationalismus und Pazifismus sind Phantome, denen nur der Deutsche nachjagt, um von allen anderen Völkern ausgelacht und verprügelt zu werden. Der Deutsche muß lernen: Erst komme ich, dann ich noch einmal, dann eine Weile gar nicht mehr, dann erst — die anderen in der Welt. Wir dürfen uns nicht auf andere Staaten und Völker verlassen, sondern auf uns selbst müssen wir uns stellen. Die Lauen, die Halben, die mickmännchen, was verlangt wird und nicht mitmachen, was recht ist, die ihre Fahne umstellen nach dem Winde, die aus Furcht vor der Strafe nicht zu sagen und zu denken wagen, was ihr deutsches Gewissen ihnen sagen möchte, die müssen wieder nach rechts schwenken und zwar bald, ehe man für sie vielleicht für immer dankt und ausführt mit Worten auf sie. Einig werden, einig sein, ist das Hauptgebot der Stunde. Die Inzucht auf den Kaiser Wilhelm Denkmal an deutschen Ort in Koblenz hat neue, fürchterliche Bedeutung gewonnen! Das deutsche Reich wird niemals untergehen, wenn ihr einig seid und Hart. Es ist untergegangen, weil wir es nicht waren, es wird wieder erleben, wenn wir es wieder werden. Der Stahlhelm schließt alle Frontsoldaten zusammen, die sich zur Aufgabe machen, weiter dafür zu kämpfen, wofür sie im Weltgerichte gelobt haben, für Deutschlands Ehre, Freiheit, Größe, Macht und Sieg, wofür das Blut von 8 Millionen deutscher tapferer Krieger geflossen ist und wozu die Weltkriegsdenkmäler reden. Der Stahlhelm ist kein Verein, sondern eine Gefinnungsgemeinschaft, die alle sammeln will, die sich nicht weiter alles bieten lassen wollen, was gegen deutsche Art und Wesen, Recht und Ordnung, Glauben und Sitten geht, die nicht weiter mögen Deutschland in Grund und Boden regieren lassen von einem ohnmächtigen Parlamentarismus, sondern einer Regierung freie Bahn machen auf deutscher und nationaler Grundlage, Denkensart und Willenskraft. Wie wieder Krieg ist ein abeneben gedankenloses und verderbliches Geschäft. Wir Deutschen werden garnicht gefragt, ob Krieg geführt werden soll oder nicht.

Es wird wieder Krieg werden, vielleicht eher als wir denken. Jeder wahrhaft deutsche Mann wird sich nach Wehrhaftigkeit sehnen und die Stunde segnen, da es's wieder sein darf und für Deutschlands Freiheit kämpfen. Wir verstehen die Mut in deutschen Herzen über die Deutschen, deren Verrat und Treulosigkeit, blinde Parteiung und törichte Verblendung das Land über uns herbei geführt haben, in dem wir sitzen. Aber daß das nicht das letzte sein, wir müssen hoffen, daß sich alle wieder zurechtfinden und zusammenschließen in dem einen Gedanken, das arme, deutsche Vaterland vom gänzlichen Untergang zu retten.

Schürmüßiger Beifall lobte den Redner, dem Herr Pfarrer Giese warme, herzliche Worte des Dankes widmete. Das Stahlhelmsch und Deutschland über alles schlossen den wohlgeleiteten Abend, der nicht unterhalten wollte, aber Mut und Hoffnung pflanzen in niedergeschlagene Herzen und dies sicher bei wohl alle erreicht hat.

Das Hurra, das der Leiter des Abends auf das deutsche Vaterland ausbrachte, wurde mit heftiger Begeisterung aufgenommen. Es erinnerte an die alte, ruhmvolle Zeit, wo mit deutschem Hurra Jahrhunderte hindurch Schlachten geschlagen und Siege gewonnen wurden. Das Hurrah muß wiederkommen. Dem Stahlhelm rufen wir zu: Hurrah Stahlhelm! An die haben wir wieder Schutz, du bist unsere Brücke, unsere Stütze, unser Stütz! Als Wohlhäter der Armen erweites sich der Stahlhelm durch eine Sammlung von 71 Millionen 500 Milliarden Mark an diesem Abend, die an die Stadt abgeführt wurden. L.

**Lokales und Provinzielles.**

Wir bitten, uns alle wünschenswerten Nachrichten zum Abdruck gesondert zu lassen. Auflesen werden gerne angenommen.

Der Dollar notierte am gestrigen Donnerstag an der Berliner Börse 4 Billionen 200 Milliarden Mark.

Der Weinnig kommt wieder zu Green. Wie bestimmt verlautet, werden die alten 1. und 2. Weinnigsklässe durch eine Verordnung den Rentenpennigen gleichgestellt werden. Das erscheint uns so sehr anständig, als der Metallgehalt den Rentenpennigen entspricht.

Verlangerte Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarte zu Weihnachts- und Neujahr. Anlässlich des bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrfeiertages gelten die vom Sonnabend, den 22. d. Mts., mittags ab gelösten Sonntagsrückfahrkarten bis zum Mittwoch, den 26. d. Mts., nachts 12 Uhr, und die vom Sonnabend, den 29. d. Mts., mittags ab gelösten bis Dienstag, den 1. Januar, nachts 12 Uhr. Diese billigen Fahrkarten gelten also zu Weihnachts- und Neujahr 3/4 Tage. Die Bahn ermöglicht durch dieses Entgegenkommen mancher Familie eine ergiebige Feiertagskehrung.

Rauchen auf der Bahn. Wer im Eisenbahnzug oder in den Warmlöcher der Eisenbahn das Raucherherd nicht beachtet, wird laut Meldung aus Berlin jetzt mit 2 Goldmark Strafe belegt. Der Eingang der Strafe erfolgt ohne vorherige Warnung.

Weihnachten. Fest der Freunde und Liebe! Nur noch wenige Tage trennen uns vom Weihnachtsfest, welches kein Volk der Erde so innig zu feiern versteht als das deutsche, vom geübten welches unser deutsches Volk seit dem uns im

Jahre 1914 aufgedrungenen Kriege festlich zu begehen sich ansehlich. Wie arm wir geworden sind, das wird uns der dürftig gebedete Gabentisch des heutigen Weihnachtsfestes so recht eindringlich zu Gemüte führen. Hoffentlich ist andererseits ein nicht zu geringer Teil unseres Volkes recht geblieben an dem Willen, sich von der Schwere der Zeitereignisse nicht beugen zu lassen, recht geliebt an einem innigen Familienleben in guten alten deutschen Sinne und besteht von der Liebe zu einem Angehörigen auch über das Grab hinaus. Mit unarmbräutigen Worten, muß jedem Manne eingehämmert werden, daß es in dieser Zeit der Umwertung aller Werte, daß es angesichts der großen Entbehrungen, welche uns noch bevorstehen, daß es im Hinblick auf ein vorzeitiges Ableben mehr denn je seine Pflicht ist, für seine Familie zu sorgen; so wohlhabend sind nur Wenige, um durch eine Lebensversicherung mit hoher Summe in ausreichender Weise für alle Fälle vorzuzorgen, die meisten werden nur insoweit vorzuzorgen vermögen, daß über den Todesfall und die dadurch entstehenden Unkosten hinaus noch für einige Jahre die Mittel vorhanden sind, um das Vergle fern zu halten. Verarmung des größten Teils unseres Volkes wird besonders bei einem zu frühzeitigen Ableben so scharf in die Erscheinung treten, daß selbst denjenigen, der da glaubt, das Leben mit leichtem Sinne meistern zu können, die Sorge paden muß. In das Weibratbauprogramm des deutschen Volkes gehört unter allen Umständen und mit an die erste Stelle die Lebensversicherung, welche zur Mitarbeit in der Wiederaufbau der Einzel-Familien- und Staatswirtschaft berufen ist. Eine wertbeständige Lebensversicherung und mag sie nur über 5 000 Goldmark lauten, ist die wertvollste Weihnachtsgabe und das schönste Weihnachtsfest. Es muß jedermann so ernst wie nur möglich klar gemacht werden, daß er die Jahresprämie mit durchschnittlich 250 Goldmark in 1/4 jährlichen Raten aufräumen muß, auch ausübend vermag, wenn er nur ernstlich will. Die herannahenden Weihnachtstage, die uns Menschen ernst und nachdenklich stimmen, sind die rechte Zeit für den Abschlus und damit für die Erfüllung seiner stillen Pflicht! Einem Völkchen gleich schwebt eine Lebensversicherung über die Wirrisnis und Zerlegung unseres Wirtschaftslebens. Die Lebensversicherung ist wieder Gold wert, damit hat das Sparen wieder Sinn!

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland. Ende November 1923 betrug die Zahl der Arbeitslosen im besetzten Gebiet auf ungefähr zwei Millionen Erwerbslose. Im unbesetzten Gebiet betrug die Zahl der Arbeitslosen am 1. Dezember 1923 1,5 Millionen voll Erwerbslosler, 1,88 Millionen unterträge Kurzarbeiter.

Neuregelung der Erwerbslosenunterstützung. Für die Unterstüzung der Erwerbslosen ist folgende Neuregelung getroffen worden: Die Höchstätze werden nach drei Wirtschaftsjahren abgemindert, deren Grenzen mit denen der drei Vorjahre übereinstimmen, die der Wirtschaftsausschüsse in dem Betrag vom 27. November d. J. bei der Neuregelung der Arbeitslosenunterstützung zugrunde gelegt hat. Die Wirtschaftsjahre werden in Wirtschaftsjahre 1 (Osten), Wirtschaftsjahre 2 (Mitte) und in Wirtschaftsjahre 3 (Westen). Für das Wirtschaftsjahre 1 werden sich die Zahl in den verschiedenen Orten wochentags für eine männliche Person über 21 Jahren zwischen 550 und 700, für eine untere 21 Jahren zwischen 330 und 420, für eine weibliche Person über 21 Jahre zwischen 450 und 550, unter 21 Jahren zwischen 270 und 330 Milliarde. Die Familienhöchste müßen sich von 190 bis 110 Milliarde ab. Die Unterstüzungssätze für das Wirtschaftsjahre Osten bewegen sich in einem einzigen niedrigeren, die für das Wirtschaftsjahre Westen in einem etwas höheren Rahmen. Sie sind im Osten um rund 15 Prozent niedriger, im Westen um rund 11 Prozent höher als in der Mitte. Die Familienhöchste müßen insgesamt die Hauptunterstüzung nicht übersteigen.

Der Betrieb auf Meisen-Hellfingel. Die Meisen-Hellfingel- und Meisen-Hellfingel in Mitteldeutschland haben sämtlichen Arbeitern genehmigt mit der Begründung, daß das Werk auf Grund der gegenwärtigen Lohnverhältnisse nicht in der Lage ist, den Betrieb weiter fortzuführen.

Die Wagenabgabe für das Ruhrgebiet. Die französisch-deutsche Eisenbahngesellschaft hat auf Grund der Mainzer Vereinbarungen zwischen der deutschen Eisenbahn und der Regie bei dem Berliner Hauptbahnhof 8000 Wagen täglich für das Ruhrgebiet angemeldet. Wegen der großen Eisenbahnzüge sind daraufhin im Ruhrgebiet in Gang gesetzt worden und werden täglich dortin abrollen. Die französische Eisenbahngesellschaft wird nimmer zeigen müssen, bis zu welchem Grade sie die Leistungsfähigkeit der dort ihr verordneter deutscher Eisenbahnverwaltung zu erreichen in der Lage ist. Davon wird auch abhängen, ob das Wirtschaftsjahre des Ruhrgebietes endlich wieder in Gang kommen kann oder nicht.

**Zugverkehr an den Festtagen.**

Brettin-Annaburger Reimbahn. Am Sonntag den 23. den beiden Weihnachtsfeiertagen und am Neujahrstage verkehren die Züge 1, 2 und 4 wie an den Wochentagen. Zug 3 verkehrt ab Brettin 5:30 abends, an Annaburg 6:12, sodah Anslus an Reimbahnhof nach Wittenberg ab Annaburg 6:12 vorabends ist. Am 3. Weihnachtsfeiertage verkehrt Zug 3 ebenfalls in diesem Fahrplan.

Dresdner, 18. Dezember. Gestern Abend um 11:12 Uhr brach auf dem Grundstücke des Gutsbesizers und Gemeindevorstehers Gottlieb Nicolow ein Brand aus, der das Auszugshaus einschloß. Die energische Bekämpfung des Brandherdes durch die feisige und beharrliche Wehren verübete ein weiteres Umfängereisen des Feuers. Der Besizer wird um so empfindlicher getroffen, weil ihm erst im vorigen Jahre das geräumige Wohnhaus vollständig niederbrannte. Die Entstehungsurache des gefrignen Feuerabruchs ist noch nicht aufgeklärt.

Torgau, 21. Dez. In Rosenfeld, Gröblich und Rittergut Zwenkau ist bei Rindviehhänden einzelner Bestler die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Schleben, 15. Dez. Zum heutigen Schweinemarkte waren 138 Ferkel und 4 Käsefische zum Verkauf angetreten, von denen erstere mit 6-10 Goldmark das Stück und letztere mit 40 Goldmark der Zentner gehandelt wurden. Die Ware wurde wieder ihr größten Teil von den Händlern aufgekauft. Der Markt war bald geräumt.

**Aus dem Reich.**

Leipzig, Am Mittwoch den den Mittagsstunden unternahm der Steueramtsdienst des Finanzamtes Leipzig mit Unterstüzung der Leipziger Kriminalpolizei wiederum eine Razzia auf Desinfektionsmittel auf dem Wafz vor der Börse und dem Saupfandhof, wo sich in letzter Zeit eine große Anzahl dunkler Elemente herumtrieb und eine Art schwarze

Börse abhielt, bei der ein schwunghafter Handel mit Diebstahl, Fellen und vor allem auch mit Devisen und rotgezeichneten Tausend- und Hundertmarktscheinen getrieben wurde. Der Erfolg der Polizeikontrolle war überraschend. Die Händler, meist junge arbeitslose Burgen, waren im ersten Augenblick so verblüht über das plötzliche Auftreten der Polizisten, daß sie nicht mehr entfliehen oder ihre Handelsware verschwinden lassen konnten.

Sohentlein-Entwurf, 18. Dez. Ein jedes Ende fand gelegentlich eines Einbruchs im nahe Dorf Reichenbach der arbeitslose, 52 Jahre alte Wirtler Pfiffer vor hier. Er lag dort in ein Gut ein, wurde erwischt und erhielt von einem Anwalt schwere Prügel. Auf der Flucht stürzte Pfiffer noch in einen Teich in dem er tot aufgefunden wurde. — In einigen Web- und Webbetrieben herrscht jetzt plötzlich ein so flotter Geschäftsgang, daß die Arbeiter 9 bis 10 Stunden täglich arbeiten müssen.

Separatistische Entwürfen. Wegen eines am 1. Dezember im Anseher des sogenannten "Präsidenten der autonomen Pfalz", Heinz Dehls, der Kirchheim-Weinland angedrohten Brandes wurde der Bezirk Kirchheim-Weinland von der separatistischen "Regierung" mit einer Geldstrafe von 600 000 Franken belegt. Dehly entfallen auf die Stadt Kirchheim-Weinland allein etwa 75 000 Franken. Nach einwandfreien Befestungen war der Brand auf Kadetten von Separatisten zurückzuführen. — Von den Separatisten wurden sämtliche Finanzämter der Pfalz belegt. In Obermoschel (Pfalz) wurden im Laufe des 15. Dezbr. Amtsgerichtsrat Dr. Schönung und Gefängnisverwalter Kubitz von den Separatisten verhaftet, weil sie sich geweigert hatten, die Kirchheim-Weinland Schäfer auf Verlangen der Separatisten frei zu lassen.

Handgemenge zwischen Deutschen und Franzosen. Nach einer Spassembelung aus Düsseldorf sollen 40 Deutsche am 10. Dezember verhaftet haben, mit Gewalt in ein Hotel in Königsheim einmarchieren. Sie wurden aber von französischen Militär betroffen, wobei es zu einem kurzen Handgemenge kam, in dessen Verlauf ein französischer Revolver durch einen Deutschen in den Arm verlegt wurde. Es ist eine Untersuchung im Gange.

Die Ludwigshafener Werke unter Vorgesetzten. Wie aus Ludwigshafen gemeldet wird, haben die Separatisten wegen der von der Ludwigshafener Werkleitung in den Betrieben veröffentlichen Protestkundgebung sämtliche Betreibungen unter Vorgesetzten gestellt. Die "Häufigste Anbahnung" und die "Neue Häufigste Anbahnung" wurden in den Betrieben von französischen Genossen beschlagnahmt. Zum Protest haben sämtliche Betreibungen für Erscheinen erklärt. Die politischen Parteien haben an den französischen Oberkommissar in Koblenz eine Delegation gefandt, die die Wiederherstellung der Pressefreiheit fordern soll. Aber Ludwigshafen ist von 10 Uhr abends bis 5 Uhr früh die Verkehrsperre beschängt worden.

Weitere Städte in Colombia durch Erdbeben zerstört. Das Bagota (Columbien) wird mitgeteilt, daß sich dort ein neues Erdbeben ereignete, das die Städte Gumbal, Carlosama und Vidona völlig zum Erdboden verflüchteten ließ. Die Erschütterungen dauern fort. Nach näheren Meldungen können die Toten nicht begraben werden und die Vermundeten sterben auf den offenen Feldern aus Mangel an ärztlicher Hilfe.

Berlin. Aus Gram über den Tod ihrer Schwester stürzte sich die 27jährige Maria Deibau aus einem Fenster im 3. Stockwerk auf den Hof. Sie war sofort tot.

**Kirchen-Nachrichten.**

Sonntag, den 23. Dezember 1923. (4. Advent.)

Berlin. Rom. 9:11 Uhr: Der Superintendent Deitgans. Abends 5. Weihnachtsfeier in der Schule zu Eldenburg. Apen. 9. Belegottendienst. Witten. 10. Predigt, Abendmahl. Wilmers. 9. Predigt, Abendmahl. A.-K. für den Ps. Sos. Predigtabend d. Psos. Sachsen in Halle.

Schutz gegen Aufruhr, Plünderung, Raub, Erpressung, bietet fachmännisch: Generalvertreter Kurt Reinhardt, Torgau, Tel. 145. Allianz-Versicherungskonzern, Kontor Bahnhofstr. 7.

**Bierhefe**

zu haben. Brauerei.

**Shag-Weisen**

neu eingetroffen. Echle Brauerei mit Hornspize von 1 M. an. An Weisenkäufer gebe auch echten Shagblat ab. Tabakbeutel enthält Leder 7 Pf. das Stück. 3 Mutterseige Aluminiumtöpfe zu Fabrikpreisen.

**Feinstes Trisglas**

in Kompost- und Eischalen, Champagnerbecher usw. zu billigsten Preisen.

**Die vielgefragten Lineol-Spielwaren**

treffen bestimmt heute ein.

Cart Schmidt.

Empfehle zu den Feiertagen:

**Herrliches Ochsenfleisch**  
**Rohfleisch**  
**sowie Würstchen.**  
Aug. Schmidt.



**Theater im Sgüthenhaus.**  
Am 1. Feiertag unter Mitwirkung hiesiger Herren und Damen:  
**Die Erziehung zur Ehe.**

Luffspiel in 3 Akten von S. Jennig.  
Sperreth: 75 Pfg. 1. Platz 50 Pfg. Galerie 30 Pfg.  
Anfang 8 Uhr.

**Nachmittags 4 Uhr: Kinderfest.**  
**Der verzauberte Königsohn.**

Weihnachtsmärchen in 6 Bildern.  
Eintritt 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**H. Dünnebier.** **M. Oehlschlägel.**

**Land- und Gastwirtschaften, Zeitungen, Lebensmittel- und Bekleidungs-geschäfte** schützen sich gegen Schäden durch **Aufbruch, Plünderung, Raub, Erpressung** beim Allianz-Versicherungskonzern, Bahnhofstrasse 7  
**Kurt Reinhardt, Generalvertreter Torgau, Tel. 145.**

**Zum Weihnachtsfest**

empfehle mein reichhaltiges Lager in:  
Reibmaschinen, Wand-, Holz- u. Blech-  
kaffeemühlen, Wärmflaschen, Kohlenkästen  
Rüchenlampen, Nachtlampen und Sturm-  
laternen, Bürsten, Holz-, Lackier-, Weiß-  
blech- und Schwarzblechwaren.  
Emaillierte Haus- und Küchengeräte,  
verzinkte Eimer, Wannen, Einkochapparate  
usw., Aluminium-Eß- und Teelöffel.  
**Brettin.** **Paul Klinger,**  
Atempnermeister.

**E. Pietzsch,**

Maschinenbauanstalt,  
Lichtenburg bei Prettin,  
Telefon Prettin 22 Telefon Brettin 22  
Sofort ab Lager lieferbar:

Gras-, Getreide- u. Bindermäher,  
Schlepperechen, Heuwender, Schwaden-  
wender, Kartoffel- oder Kartoffelwäscher  
-Dämpfer u. Quetschen, Kartoffelfortier-  
maschinen, Rübenroder, Weidensch-  
maschinen, Siltdreschmaschinen mit und  
ohne Reinigung, Welger-Strohpressen u. andere  
Fabr., Getreidereinigungsmasch., Wind-  
fegen, Erleener für Kraft- und Handbetrieb,  
Rübenfarnkoppelausleismaschinen,  
Schrotmühlen mit und ohne Sieber, Häcksel-  
maschinen, Strohschneider, Rübenscheid,  
Sackheben u. -Karren, Waschmaschinen,  
Wäscherollen, Wringmaschinen, Kreis-  
sägen, Wagen, Zentrifugen, Butterfässer,  
Jauchepumpen, Jauchensässer, Hack-  
u. Drillmaschinen, Kleckarren, Pflüge,  
Eggen, Kultivatoren sowie alle zur Landwirt-  
schaft erforderlichen Maschinen und Geräte.  
Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

**Großhandelsbaus**

sucht an allen Orten Frauen und Näherin sowie auch pen-  
sionierte die den Verkauf von Hemdentüchern und anderen Stoffen  
nach Muster gegen Provision vermitteln. Offert. erbeten unter  
"Glück auf" an Als, Saasenstein u. Vogler, Halle a. S.  
Postfach 72.

**Särge**

in jeder Ausführung empfiehlt  
**W. Kunze,** Dampfsgewerl, Holzhandlg.,  
Wangelsgschäft Baumaterialienhls.  
Annaburg, B.B. — Fernsprecher Nr. 6. —

**Passende Weihnachtsgeschenke**  
in großer Auswahl kaufen Sie bei mir preiswert und gut.



**Bücher**  
Romanbücher in allen Preis-  
lagen, Jugendschriften, Bilder-  
bücher, Kalender.

**Briefpapiere**  
loose und in Kassetten.  
Monogrammaufdruck wird  
schnellstens angeführt.

**Gesellschaftsspiele**  
für Groß und Klein.

**Schreibgerät**  
Tinten, Federhalter, Blei- u.  
Kopierstifte, Schiefertafeln,  
Stegellack, Schreibbücher,  
Briefordner.

**Verschiedenes**  
Poesiealben, Koch-, Notiz- u.  
Tagebücher, Wandsprüche u.  
Bilder, Spielkarten, Bilder-  
rahmen, Künstler- u. Weih-  
nachtskarten, Gesangbücher,  
Briefstafeln.

**Ernst Schulze, Buch- u. Papierhandlung.**

**Transportable Hausbacköfen**  
und  
**Fleisch-Räucherapparate**  
empfehlen in allen Größen als Fabriklager  
**E. Pietzsch,**  
Maschinenbauanstalt, Lichtenburg.  
Telefon Nr. 22.

Die glückliche Geburt eines frommen  
Sonntagsjungen  
zeigen in dankbarer Freude an  
Rittesgut Alt-Dahmsdorf, 16. Dezember 1923.  
Administrator **Paul Hohlfeld u. Frau**  
Nachb. geb. Gdelmann

**Kaffee**  
fein gebrannt empfiehlt  
**Adolf Weicholt.**

**Vereine!**  
In  
**Theaterstücken**  
und  
**Couplets**  
hatte große Auswahl vorräthig. Aus-  
wählungen erfolgen sofort.  
**G. Jürgens, Domnitzsch,**  
Telefon 35.

Grüne Heringe, Hering in Gelee,  
Brat-Heringe, Rohlkops,  
Salz-Heringe, saure Gurken,  
Marin-Heringe, Salat-Del,  
Fett-Büdinge in ganzen Röhren und  
ausgepackt empfiehlt  
**Adolf Weicholt.**

3 bis 4 Jahre alte  
**raffertine graue**  
**Schäferhunde**  
gibt ab.  
Wo? zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle d. Bt.  
**Mandeln**  
und  
**Rosinen**  
sind nochmal eingetroffen bei  
**Adolf Weicholt**

**Weiden**  
zu kaufen gesucht.  
**M. Müller, Brettin,**  
Hofstraße 15  
Rübensaft und  
Kunstbonig  
und verschiedene Gewürze zum Pfeffer-  
tuchen baden empfiehlt  
**Adolf Weicholt.**

**Fettes Schwein**  
zu kaufen gesucht, wenn Ware in  
Zahlung genommen wird.  
Näheres in der Expedition d. Zeitung.  
Für die Rübenlieferanten ist der  
**Syrup**  
eingetroffen und bitte mir zur Füllung  
Fässer und Kannen morgen mit  
Namen versehen zu senden.  
**Adolf Weicholt.**

**Damen-**  
**mantel**  
billig zu verkaufen.  
**Hofstr. 15.**  
Bombon, Seidenstiften,  
Rucks, Frucht-Waffeln,  
Sückerlinge, Fondent Mischung,  
Baumtonseft, Chocolate,  
Baumlichte, Praline  
bei 5 Pfund billiger empfiehlt  
**Adolf Weicholt.**

**Dachsenfleisch,**  
**Schweine- u.**  
**Kalbfileisch**  
empfehlen  
**Richard Röhrert.**  
Zum Weihnachtsfest  
empfehlen  
**Spielzeug,**  
**Basen**  
und anderes Geschirr  
**Bruno Mittag,**  
Töpfermeister.

**„Schwarzer Adler“**  
Morgen Sonnabend:  
**Gesellschaftsabend.**  
Es laden freundlichst ein  
**H. Heinze u. Frau.**

**Zucker u. Speisefalz**  
Liefere ich in Originalfäden und aus-  
gewogen ab Lager und frei Haus.  
**Adolf Weicholt.**  
**Regelklub „Freie Bahn“**  
Großtreiben.  
Zu unserem am Sonntag, den  
23. Dez., stattfindenden  
**Ball**  
laden wir alle Freunde  
und Gönner herzlichst ein.  
**Der Vorstand.**  
**Der Wirt K. Schubert.**  
Anfang abends 1/27 Uhr.

**Naundorf.**  
Am 2. Weihnachtsfeiertag laden  
von abend 6 Uhr an zur  
**TANZ-**  
**MUSIK**  
freundlichst ein  
**Paul Müller.**  
Leinmehl und Leinkuchen  
empfehlen  
**Adolf Weicholt.**

**Briketts**  
empfehlen heute Sonnabend u. Montag  
ab Bahnhof Brettin zur gefl. Abnahme  
**Otto Heinrich.**

**1. Hypothek**  
**2000 Mark**  
auf neues Grundst. 6000 M. Wert,  
gekauft.  
Offerten unter **H. M. 157** an  
die Geschäftsstelle d. Bt. erbeten.  
**W. Weiskopf**  
empfehlen ab Lager und aus ein-  
treffender Ladung, worauf Bestellungen  
recht bald erbitte.  
**Adolf Weicholt.**

Kräftige  
**Kernsohlen**  
tausche gegen Ziegenfelle.  
**Felle und Häute**  
übernimmt zum Gerben.  
**Emil Zeller, Domnitzsch.**

Red.: Ernst Schulze. — Druck und Verlag von Ernst Schulze, Buchdruckerei in Prettin a. Gibe.

